

Sehr geehrte Damen und Herren,

Messen wie die ProWein zeigen, wie stark das französische Werbegesetz Loi Evin die Bildsprache der Weinwirtschaft Frankreichs bereits beeinflusst hat. Was das mit uns zu tun hat? Da die EU-Kommission immer wieder erwägt, dieses Gesetz in ganz Europa einzuführen, sehr viel. Werbung für Wein mit Emotionen und Genussbildern würden dann auch hierzulande verboten.

Verantwortungsvolle werbliche Aktivitäten garantiert aber bereits der Werbekodex der Weinwirtschaft. Diese Regeln sind eine wichtige Säule des Wine in Moderation-Programmes, für das wir uns kontinuierlich und beharrlich einsetzen, auch um unnötige Einschränkungen vermeiden zu helfen.

Wir wünschen Ihnen emotionsgeladene, frühlingshafte Ostertage!

Ihre Deutsche Weinakademie

Noch Plätze frei:

Am 27. April 2017 findet in den Räumen des Deutschen Weininstituts in Bodenheim wieder ein Tagesseminar für die Weinwirtschaft zum Thema WINE IN MODERATION - WEIN UND SEINE GESUNDHEITLICHEN ASPEKTE statt. Dr. Claudia Stein-Hammer von der DWA wird die Initiative WiM vorstellen und dabei neben den gesundheitlichen auch auf die relevanten werberechtlichen und gesetzlichen Vorgaben eingehen.

Programm und Anmeldung unter: **ANMELDUNG**



WINE IN MODERATION AUF DER PROWEIN

Auf der ProWein, dem größten Branchentreff für Weinerzeuger, Gastronomen und Händler im März in der Messe Düsseldorf, durfte das Thema Wine in Moderation (WiM) natürlich nicht fehlen. Auf zwei Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen war auch die Initiative der internationalen Weinwirtschaft Gegenstand des Programms.

» WEITERLESEN



DWA AUF DEM INTERNISTENKONGRESS IN MANNHEIM

Beim diesjährigen Internistenkongress wird die Patientenversorgung der Zukunft im Mittelpunkt stehen. Welche Rolle hierzu bei Diabetikern der Wein spielen kann, werden anlässlich eines von der DWA am 1. Mai 2017 veranstalteten Symposiums zwei Experten darlegen: Prof. Rett vom Endokrinologikum München und Prof. Shai von der israelischen Ben-Gurion Universität.

» WEITERLESEN



NEUE STUDIE WIDERLEGT KRITIK AN „ECHTER“ VERGLEICHSGRUPPE

Seit den 1970er Jahren zeigen Studien, dass ein moderater Konsum im Vergleich zu Abstinenz mit einer besseren Herz- und Gefäßgesundheit verbunden ist. Skeptiker bezweifeln dies, weil sie glauben, unter den Abstinenzlern seien viele ehemalige Konsumenten, was das Ergebnis verzerre. Eine große englische Studie widerlegt dieses Argument und erlaubt aufgrund ihrer Datenmenge, die Zusammenhänge detaillierter darzustellen.

» WEITERLESEN

Wine in Moderation auf der ProWein

Die ProWein zog in diesem Jahr rund 6.500 Aussteller aus aller Welt an, um ihre Produkte dem interessierten Fachpublikum vorzustellen. Und das kam zuhauf. So flanierten mehr als 55.000 Menschen drei Tage lang durch die Düsseldorfer Messehallen, um weltweite Gewächse zu verkosten, sich aber auch über das hochkarätige Rahmenprogramm umfassend zu informieren. Ob Traditionelles, Innovationen oder Ökologisches, hier kamen Winzer, Oenologen, Gastronomen und Weinhändler auf ihre Kosten und tauschten sich darüber aus, was den Weinmarkt jetzt und in Zukunft bewegt.



Auch das Thema Gesundheit und moderater Weingenuss kam nicht zu kurz, denn viele Aussteller wiesen an ihren Ständen auch auf die Initiative Wine in Moderation (WiM) hin. Es wurden Broschüren, Flugblätter und Postkarten verteilt aber auch aktiv über die Vorteile eines verantwortungsbewussten Weinkonsums diskutiert und informiert. Viele Firmen hatten das WiM-Logo in ihre Anzeigen integriert oder an ihren Messeständen angebracht. Als Direktor der WiM – Art de Vivre Vereinigung bedankte sich Stylianos Filopoulos nach der Messe bei allen aktiven Mitgliedern für die großartige Unterstützung.

Nachhaltigkeits-Seminare thematisieren auch WiM-Botschaften

Vinos de Chile, die Vereinigung der chilenischen Winzer, und seit 2016 Mitglied bei Wine in Moderation, organisierte im Rahmen der ProWein ein Seminar über Nachhaltigkeit im Weinbau. Sie umfasst die Bereiche Weinberg, Weinkeller und die Beschäftigten. Vinos de Chile zertifiziert nicht nur nachhaltig, umweltfreundlich und sozial wirtschaftende Betriebe, die chilenische Weinorganisation sieht sich auch dem verantwortungsvollen, bewussten und maßvollen Konsum verpflichtet. Der Direktor der WiM-Initiativen, Stylianos Filopoulos, stellte Hintergründe und Aktivitäten des mittlerweile auch über die europäischen Grenzen hinaus bekannten WiM-Programms dem interessierten Publikum vor.



Auch WiM – Art de Vivre selbst hatte, mit Unterstützung der portugiesischen Weinerzeuger, zu einem Seminar eingeladen. Am 21. März 2017 versammelten sich dazu Experten am runden Tisch, um mit den Besuchern über die soziale Nachhaltigkeit des Weinsektors zu sprechen.

Moderiert von Felicity Carter, der Chefredakteurin des Magazins Meininger's Wine Business International, wurde über die politischen und sozialen Einflüsse auf den Konsum alkoholischer Getränke diskutiert, die auch die Zukunft des Weinsektors von der Produktion bis zum Handel bedrohen. Es wurde nach Lösungen gesucht und Optionen erwogen, wie der Wein seinen angestammten Platz in der Gesellschaft und in der Wirtschaft behalten und ausbauen kann.

Zu einer nachhaltigen Weinkultur gehören auch Kenntnisse darüber, wie der Wein in einen gesunden Lebensstil integriert werden kann, so wie es von Wine in Moderation empfohlen wird. Denn nur ein verantwortungsvoller Konsum kann zum langfristigen Fortbestand und zum Erfolg des Weinsektors beitragen. Diese Botschaft unter Kunden und Kollegen zu verbreiten, war das Ziel der WiM-Veranstaltungen auf der ProWein.

Weitere Infos unter: <https://www.wineinmoderation.eu/en/articles/Wine-trade-proud-to-show-its-social-sustainability-commitment-at-ProWein.220/> und <http://www.prowein.de/>

Der Internistenkongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM), der vom 29. April bis 2. Mai 2017 in Mannheim stattfindet, ist bereits der 123. seiner Art, einer der größten und renommiertesten Medizinkongresse im deutschsprachigen Raum. Dies bietet der DWA eine gute Gelegenheit viele interessierte Ärzte zu erreichen, um die Thematik zu den gesundheitlichen Effekten des maßvollen Weingenußes – aber auch deren Grenzen – in der medizinischen Fachwelt zu kommunizieren und diskutieren.

Patientenwohl im Mittelpunkt

Das Leitthema der diesjährigen Veranstaltung lautet „Versorgung der Zukunft: Patientenorientiert, integriert und ökonomisch zugleich“. Die Vorsitzende der DGIM, Frau Prof. Dr. med. Petra-Maria Schumm-Draeger, wies in ihrer Einladung darauf hin, dass stets der kranke Mensch im Mittelpunkt der Bemühungen stehen muss. Seine individuelle, jedoch auch ökonomisch sicherzustellende Versorgung habe unter anderem die Prävention, die Früherkennung und die professionelle Behandlung nach dem aktuellen Stand der medizinischen Forschung zum Ziel.

Beim diesjährigen DWA-Symposium anlässlich des Internistenkongresses wird es um die Behandlung von Diabetes-Patienten und um die Prävention von Folgeerkrankungen gehen und natürlich um die Rolle, die der Wein dabei spielen kann.



Dazu konnte die DWA zwei renommierte Experten gewinnen, den Facharzt für Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie Prof. Dr. med. Kristian Rett vom Endokrinologikum in München sowie die Ernährungs- und Epidemiologie-Professorin Dr. Iris Shai von der Ben-Gurion Universität des Negev in Israel.

Lebensstilfaktor Wein

Prof. Kristian Rett

Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Nicolai Worm, Wissenschaftlicher Beirat der DWA, und Dr. Claudia Stein-Hammer, Leiterin der DWA, wird Prof. Shai über „Moderaten Konsum alkoholischer Getränke und das kardiovaskuläre Risiko bei Diabetikern“ sprechen und dabei ihre eigenen Studien dazu vorstellen, die in der Fachwelt auf großes Interesse stießen. Prof. Rett, renommierter Diabetologe, der regelmäßig auch die Lebensstilfaktoren mit Diabeteseinfluss unter die Lupe nimmt, gibt einen Überblick über "Wein und Diabetes - etablierte Erkenntnisse und neuere Forschungen".



Prof. Iris Shai

Das nur für medizinische Kongressbesucher zugängliche Symposium „**Diabetes: Umgang mit dem Lebensstilfaktor Wein**“ findet am 1. Mai 2017 im Congress Center Rosengarten in Mannheim statt.

Im nächsten dwa.letter werden wir ausführlich über die Veranstaltung informieren.

Studie widerlegt Kritik an "echter" Vergleichsgruppe

Sobald eine neue Studie bestätigt, dass ein moderater Genuss alkoholischer Getränke im Vergleich zu Abstinenz mit geringeren Risiken für Herz- und Gefäßkrankheiten einhergeht, melden sich Kritiker zu Wort. Ihr Hauptargument lautet, man habe in der Gruppe der Abstinenzler auch solche Personen, die den Konsum aus Krankheitsgründen aufgegeben hätten sowie ehemalige Abhängige. Eine neue Studie mit umfangreichen Patientendaten aus England widerlegt dieses Argument eindeutig. Zudem konnten in diesem großen Kollektiv auch die Risiken für seltenere Herz- und Gefäßerkrankungen bewertet werden.



Fundgrube Patientenakten

Das Forscherteam aus London und Cambridge hatte die Daten englischer Hausarztpraxen gesammelt, die in einem nationalen Register zusammengefasst werden. Eingeschlossen wurden die Informationen von Patienten über 30, die zuvor noch keine Herz- oder Gefäßkrankheit erlitten hatten. Da es in England auch elektronische Register für Krankenhauseinweisungen und ein Sterberegister gibt, konnten die Patientendaten mit diesen Eintragungen verknüpft werden. Die Forscher untersuchten, ob es einen Zusammenhang zu einer ersten Diagnose oder einer Krankenhauseinweisung aufgrund von zwölf verschiedenen Herz-Kreislauf-Ereignissen* und dem in den Praxen erfragten Angaben zum Konsum alkoholischer Getränke gibt.

Insgesamt kamen Daten von gut 1,9 Millionen Patienten zusammen, etwa zur Hälfte Männer und Frauen. Von 57 % der Patienten lagen Angaben zum Konsum alkoholischer Getränke vor, der grob in fünf Kategorien eingeteilt werden konnte: lebenslange Nichtkonsumenten, ehemalige Konsumenten, gelegentliche Konsumenten, moderate Konsumenten (Mengen im Rahmen üblicher Empfehlungen, entsprechend ca. 24 bis 32 g Alkohol täglich), Konsumenten, die zu viel (hier: mehr als empfohlen) Alkoholisches zu sich nahmen.

Moderater Konsum punktet erneut bei der Herz- und Gefäßgesundheit

Im Lauf von durchschnittlich sechs Jahren kam es zu knapp 115.000 Erstdiagnosen bzw. Todesfällen. **Lebenslange Abstinenzler** erlitten im Vergleich zu moderaten Konsumenten signifikant häufiger

- Herztod ohne vorherige Symptome (+ 56 %),
- akute Herzinfarkte (+ 32 %),
- koronare Herzkrankheit (+ 31%),
- Engegefühle in der Brust (instabile Angina, + 33 %),
- Herzversagen (+ 24 %),
- ischämische Schlaganfällen (+12 %),
- Gefäßerkrankungen der Extremitäten (+ 22 %) sowie
- Aussackungen der Bauchaorta (+ 32 %).

Das Risiko für einen Herzstillstand unterschied sich dagegen nicht. Insgesamt war das Risiko der Abstinenzler für eine tödliche Herz- oder Gefäßkrankheit um 32 % erhöht, die Gesamtsterblichkeit um 24 %.

Auch **Patienten mit einem hohen Konsum** alkoholischer Getränke hatten im Vergleich zu jenen mit moderatem Konsum ein höheres Risiko für eine tödliche Herz- oder Gefäßkrankheit (+ 20 %) und eine erhöhte Gesamtsterblichkeit (+ 34 %). Sie erlitten häufiger

- einen Herztod ohne vorherige Symptome (+ 21 %),
- Herzversagen (+ 22 %),
- Herzstillstand (+ 50 %),
- vorübergehende Durchblutungsstörungen (+ 11 %),
- ischämischer Schlaganfall (+ 33 %),
- intrazerebraler Schlaganfall (+ 37 %) und
- periphere Verschlusskrankheit (+ 35 %).

Somit bestätigt auch diese große Studie die bisherigen Daten, wonach sich ein moderater Genuss alkoholischer Getränke günstig auf eine Vielzahl von Herz- und Gefäßkrankheiten und auf die Gesamtsterblichkeit auswirkt.

* Folgende zwölf Diagnosen wurden erfasst: stabile und instabile Angina pectoris (Brustenge), akute Herzinfarkte, Herztode ohne vorherige Symptome, Herzversagen, plötzlicher Herzstillstand, vorübergehende Durchblutungsstörungen, drei Formen des Schlaganfalls (ischämisch, intrazerebral und subarachnoid) sowie Gefäßkrankheiten der Extremitäten (periphere arterielle Verschlusskrankheiten) und Aussackungen der großen Bauchgefäße (Aneurysmen der abdominellen Aorten)

**Alkoholische Getränke und
Erstdiagnosen verschiedener
Herz-Kreislauf-Erkrankungen**

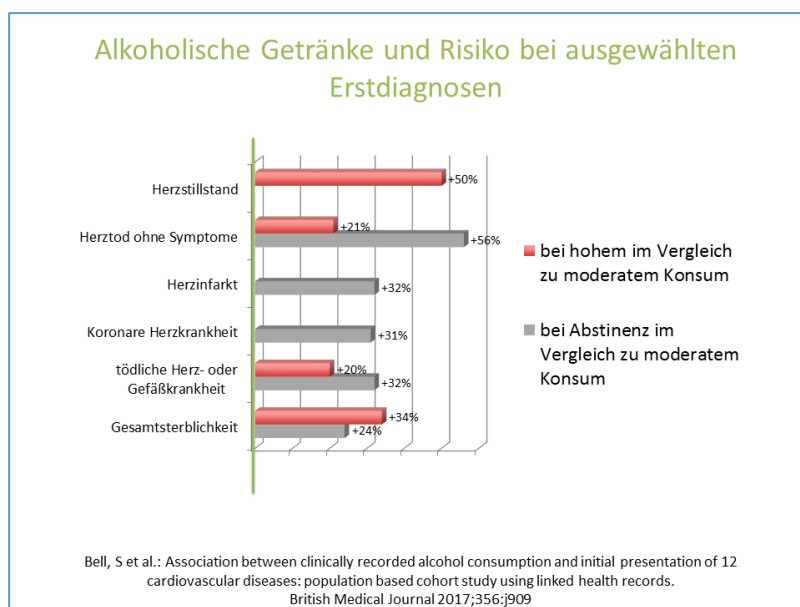
**Studie widerlegt Kritik an „echter“
Vergleichsgruppe**

Bell, S et al.: Association between clinically recorded alcohol consumption and initial presentation of 12 cardiovascular diseases: population based cohort study using linked health records. British Medical Journal 2017;356:j909

**Alkoholische Getränke und Erstdiagnosen
verschiedener Herz-Kreislauf-Erkrankungen**

- Kohortenstudie mit 1,93 Mio. Patientendaten (Hausarztpraxen, 51 % Frauen)
- ab 30 Jahre, keine vorherige Herz- oder Gefäßkrankheit bekannt
- verknüpft mit Daten aus Sterbe- und Krankenhausregistern
- Beobachtungsdauer i. D. 6 Jahre
- Endpunkt Tod, Diagnose oder Klinikeinweisung
- Angaben zum Konsum alkoholischer Getränke von 57 % der Patienten (keine exakten Mengen, keine Trinkmuster, Getränkeart unbekannt)
- 12 Erstdiagnosen: stabile und instabile Angina pectoris (Brustenge), akute Herzinfarkte, Herztode ohne vorherige Symptome, Herzversagen, plötzlicher Herzstillstand, vorübergehende Durchblutungsstörungen, Schlaganfälle (ischämisch, intrazerebral und subarachnoid), periphere arterielle Verschlusskrankheiten, Aneurysmen der großen Bauchgefäße
- 5 Kategorien: Nichtkonsumenten, ehemalige Konsumenten, gelegentliche Konsumenten (entsprechend i. D. 24 – 32 g Alkohol/Tag), hoher Konsum

Bell, S et al.: Association between clinically recorded alcohol consumption and initial presentation of 12 cardiovascular diseases: population based cohort study using linked health records. British Medical Journal 2017;356:j909



Quelle: Bell, S et al.: Association between clinically recorded alcohol consumption and initial presentation of 12 cardiovascular diseases: population based cohort study using linked health records. British Medical Journal 2017;356:j909, doi:10.1136/bmj.j9909